

für militärische Zwecke seyn mögen, können nur in Verbindung mit der richtigen geognostischen Aufnahme der Gebirgsarten und ihrer detaillirten Lagerung für die eigentliche Geologie von Wichtigkeit werden. So sehr auch der militärische Nutzen beim Recognosciren des Terrains einleuchtet, so bleibt doch die Form der äusseren Oberfläche und nicht ihre mineralogische Beschaffenheit die Hauptsache, und nur im Falle, dass man Minen anlegen oder Brunnen graben will, wird es von Wichtigkeit zu erfahren, ob eine Felsart eine andere unterteuft oder überlagert, was der eigentliche Zweck des Bergmannes und Geognosten bleibt, indem die Erklärung des Reliefs der Oberfläche mehr dem Fache des Geologen oder theoretischen Erdforschers zufällt.

Hr. A. v. Hubert machte eine Mittheilung über die Analyse eines Minerals von Orawitza, welches das k. k. montanistische Museum dem k. k. Hrn. Hofrathe M. Layer verdankt.

Das Mineral ist in Salpetersäure mit Hinterlassung von Gold löslich.

Die auf bekannte Weise vollendete Analyse ergab:

		in 100 Theilen
Schwefel	0,332	16,60
Arsen	0,744	37,20
Wismuth	0,368	18,40
Eisen	0,097	4,85
Kobalt	0,312	25,60
Gold	Spuren	
		102,65

Nach Abschlag des Wismuths und Berechnung auf 100 ergibt sich:

Schwefel	19,750
Arsen	44,128
Eisen	5,753
Kobalt	30,367
	99,998

welche Zusammensetzung mit der percentigen Zusammensetzung des Kobaltglanzes genau übereinstimmt.

Das Wismuth ist als gediegen Wismuth und zwar als nur beigemengt zu betrachten, da nach der Analyse kein Schwefel erübrigt, um Schwefelwismuth zu bilden, und da das Wismuth bei einer sehr geringen Temperatur aussaigert, bei welcher die Oberfläche des Kobaltglanzes ganz unverändert bleibt. Eben dasselbe wird bewiesen, wenn man ein Stück dieses Minerals anschleift, wo man dann die Körner des gediegenen Wismuths an der röthlichen Farbe erkennen kann.

Es gehört somit dieser Kobaltglanz zum hexaedrischen Kobaltkies Mohs; dafür stimmen sonst noch alle übrigen Eigenschaften, wie Farbe, Glanz, Strich, das Verhalten vor dem Löthrohr bis auf das specifische Gewicht, welches bei zwei genauen Wägungen 7,4 und 7,5 gefunden wurde, welches höhere Gewicht theils von dem Wismuth, dessen specifisches Gewicht 9.6 bis 9.8 beträgt, während das des Kobaltglanzes 6.4 ist, theils von den abweichenden Mengen des gediegenen Goldes herrührt.

Hr. Adolf Patera hat eine ausgezeichnet strahlige Varietät desselben Minerals untersucht und fand nach Abschlag des gediegenen Goldes, der Kieselsäure und des Wismuths folgende Zusammensetzung:

Schwefel	19,78
Arsen	43,63
Kobalt	32,02
Eisen	4,56
	<hr/>
	99,99

somit ganz übereinstimmend mit der von mir ausgeführten Analyse.

Hr. Bergrath Haidinger erinnerte die Versammlung an Hrn. Dr. Kanka's interessante Mittheilung vom 1. October über den am 31. März d. J. im Pusterthal gefallenen Meteorstaub und die Ansicht, welche derselbe in Uebereinstimmung und nach den Mittheilungen des Hrn. Dr. Heinisch in Bruneck entwickelte, dass der Staub aus der nächsten Umgebung stamme, und zwar insbesondere aus dem westlich gelegenen Hochgebirge, namentlich durch Lawinenfälle veranlasst und durch Nordwestwind weiter öst-